



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 2. Der Gotts-förchtige kehret sich an die Schluß-Rede/ und haltet sie für
gut; der sorglose Sünder aber suchet Entschuldigung und Außflucht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

den / Wollüst / und Lustbarkeiten: Carmen. Was folget aber darauf? Was ist der Schluß? das allertraurigste Wehe. Vamlich das Wehe der ewigen Verdammnis. Es sagt GOTT zu dem Sünder / er soll seine Sünden bereuen / damit sie ihm verziehen werden: Er aber bereuet sie nicht; Er thut nit Buß. Wehe einem solchen Sünder; dann er verdammet sich. Lamentationes, carmen, & v2, Höret den hochgelehr-

ten Cardinal. Dominus lamenta proponit, Hugo Cardinal. in 11a. 16. & nos sequimur carmina, & mundi gaudia. & ideo concludit v2 æternum. GOTT der HERR weist uns an zur Klag; wir aber streben nur nach Freuden-Gesang / und Lustbarkeiten der Welt; darumb folget daruff das ewige Wehe. Dieses / O liebe Christen / ist das Argument / oder die Schluß-Red.

Der andere Absatz.

Der Gottsfürchtige kehret sich an die Schluß-Red / und haltet sie für gut; der sorglose Sünder aber suchet Entschuldigung und Ausflucht.

9. **W**un weiter zu der Sach! Es höret die allererst vorgetragne Schluß-Red derjenige / welcher GOTT fürchtet: und es höret sie auch der Gottlose. Aber mit was großem Unterschid? Der GOTT fürchtet / erkennt die Kraft und den Nachdruck dieser Schluß-Red / und enthaltet sich von der Sünd. Aber der Gottlose und seiner Seel vergessene Sünder suchet eytle / und fahle Entschuldigungen / oder Ausflüchten / damit er nit sich überwiesen bekennen / noch sein Leben bessern müste. Der GOTT fürchtet / damit er nit in die Hand des Göttlichen Zorns falle / gleichwie andere / würcket Buß über seine Sünden / und besseret sein Leben. Aber der Gottlose / welcher sich bey den Sünden wol befindet / der wil gar kein Nchtung haben auff die Straffen / so GOTT den anderen Sündern über den Hals geschicket / sondern betrachtet allein die Barmherzigkeit / die GOTT an vilen Sünderen erwiesen hat / damit er sich nit fürchte / in seinem übeln Leben zu verharren. Sehet / wie uns der H. Geist durch den Ecclesiasticum dieses vorstellet:

16. Qui timent Dominum, invenient iudicium iustum & iustitias quasi lumen accendent, peccator autem homo vitabit correptionem, & lecondum voluntarem suam invenient comparationem. Die den HERN fürchten / werden ein gerecht Urtheil finden: und sie werden die Gerechtigkeit wie ein Licht anzünden. Ein gottloser Mensch aber wird die Züchtigung meiden / und wird nach seinem Wolgefallen Vergleichung finden. Das ist; welche GOTT fürchten / die urtheilen wol von den Sachen nach dem Gesatz GOTTES; spricht Cornelius à Lapide nach der Tigrinischen Dolmetschung / welche also list: Qui Dominum reverentur, deprehendent, quod iustum sit. Die den HERN fürchten / die werden finden / was recht ist; sie werden die Wahrheit erkennen. Woher kommet es aber / daß sie also wol und recht wissen von den Sachen zu urtheilen? Die Ursach wird gleich angezeigt mit diesen Worten: Et iustitias quasi lumen accendent. Sie werden die Gerechtigkeit wie ein Licht anzünden. Verstehst du dieses: Nein; so höre: Es kommet ein Mensch zu Christi. Wecker. I. Theil.

dir bey der Nacht / und will dir einen Diamant zu verkaufen geben / welcher zwar dem greiffen nach scheint ein Diamant zu seyn / in der Wahrheit aber ist es nur ein Glas. Was machest du? bezahlest du ihm den Stein ohn ferneres Erforschen und Nachsuchen? Das thust du nicht. Was dann? du zündest ein Licht an / und besichtigest den Stein; in der Finstere kaufstest du ihn nit. Dieses ist klar: dann wann es in der Wahrheit nur ein Glas wäre / so würdest du dich hernach bey dem Tag betrogen finden / da dir nit mehr zu helfen wäre. Wann du aber ein Licht anzündest / so kaufstest du ihn nit / dann alsdann kennest du den Stein / und weißt ihn zu schätzen. Ist es ihm nicht also? so sihe dann jetzt / wie es hergeheth. Es verkauffet der listige Teuffel ein eytle Ehr / betrüglische Reichthumb / und Schein-Wollüsten nit umb einen wenigern Werth / als dein Seel / als die Gnad Gottes / und als die ewige Glory ist: aber er verkauffet diese Waar in der Finstere bey der Nacht. O wie vil pflansen gang blind hinein! bedencken nit / was sie verlihren / oder was sie gewinnen.

Es kommt der Teuffel auch zu dem / welcher GOTT fürchtet / und sagt ihm; wolan / kauffe diese Ehr durch die Nacht; Kauffe dieses Gut durch Betrug und falsches Schrohren / kauffe diesen Wollust durch Hurerey / oder Ehebruch / GOTT ist barmherzig / er wird es dir schon verzeihen. Was thut der Gerechte / und Gottfürchtende? Kaufft er gleich blind hinein / kaufft er bey der Nacht / ohne Licht? Mit nichten. Wahr ist es / was der Teuffel seil biethet / das ist den Sinnen lieblich / wollüstig / und gefällig; aber in der Wahrheit selber ist es ein Betrug / ein Lügenwerck / ein falscher Schein und Glanz. Was thut dann der Gerechte? Iustitias quasi lumen accendent. Er zündet ein Licht an. Was ist das für ein Licht? Es seynd die Göttliche Gerichte / die strenge Gerechtigkeit. Er erinnere sich / was es für einen Aufgang bey vilen Gottlosen genommen; Er sihet die Straffen der anderen / welche gesündigt haben / und bey dem Licht dieser Exempeln verachtet er / was ihm der böse Feind so theur anbieteth: Iustitias quasi

II.

Rf. 2

S. Ignar.
Loyol. r. p.
fundam.

quasi lumen accendent. Dieses ist gewis / sagt er / daß ich entweder ewig selig / oder ewig wird verlohren seyn. Wird ich nicht selig; wie wird es mir ergehen? Eben wie dem Lucifer. Wann ich selig wird / und GOTT genieße / was ligt daran / daß ich jetzt Mangel hab an Ehren / an Reichthumen / und Wohlust dieser Welt? Sollte ich aber verdammt werden / was wird es mich nutzen / wann ich jetzt schon alle zeitliche Glückseligkeit hätte? Nichts. Sündige ich / so gib ich mich in Gefahr der ewigen Verdammnuß. Es will mich zwar der Teuffel / und mein eigne Lieb bereden / GOTT werde mir schon verzeihen; ich weiß aber nicht / ob er mich nit eben wegen dieser vermessenem Hoffnung straffen werde. Er der Teuffel gibt mir ein / ich werde noch schon Zeit haben Reu und Leyd über meine Sünden zu erwecken / und dieselbige zu beichten. Aber wie vilen ist diese Zeit versagt worden durch gerechtes Urtheil Gottes? vilen zwar hat GOTT bis in ihr hohes Alter zugewartet; aber wie vilen hat er das Leben in der Blüthe ihrer Jugend abgetrennt? Bey vilen hat er vil Sünden übertragen; aber wie vil hat er in Mitten ihres Gottlosen Lebens hinweg gerissen / und verdammt? Wie wann mir Unglückseligen eben dasjenige widerfahrte / was anderen begegnet ist / und mich der Tod überfalle eben zur selbigen Zeit / da ich in die Sünd verwilligte / und ich also verdammt wurde? Soll ich mich so blinder Weiß in den Abgrund der Höllen stürzen / daß ich all dort von Gottes Angesicht verworffen / ewig all da brinne? O dieses thue ich nicht. *Iustitias quasi lumen accendent.* Ich will mich an andern spiegeln: Es wäre ja die größte Thorheit / wann ich erst durch eignen Schaden wolte gewisiget werden. O liebe Christen / was ist das für ein heylsamer Schluß / den die Gottsförchtige machen? *Invenit iudicium iustum, & iustitias quasi lumen accendent.* Sie werden ein gerechtes Urtheil finden / und werden die Gerechtigkeit / als wie ein Licht anzünden. Höret jetzt weiter / wie der H. Geist einen seiner Seelen Heyl vergessenen Sünder beschreibet.

I 2.

Es höret der Sünder die entsetzliche Schluß-Red von dem ewigen Tod / welcher auff die Unbußfertigkeit folget; und da er dessentwegen sich entschließen sollte / sein Leben zu bessern / was thut er? *Peccator vitabit correptionem, & secundum voluntatem*

suam inveniet comparationem: Der Gattlose wird die Züchtigung meiden / und wird nach seinem Wohlgefallen Vergleichung finden. Was für Vergleichung? Er / der Gattlose / vergleicht sich mit mit den Gerechten; dann sie wurden ihn durch ihr heiliges Leben zu Schanden machen; er vergleicht sich auch nit mit den Verdammten / dann sie wurden ihn durch ihr Exempel erschrecken. Mit wem vergleicht er sich dann? er vergleicht sich mit denjenigen / welche eben also / wie er / gesündigt haben / und auff welche GOTT lang auß Barmherzigkeit gewartet hat / dero er sich mißbraucht. Die Schluß-Red sagt ihm / O Sünder! du verdammest dich. Was antwortet er darauf? Er sagt? es seynd vil große Sünder / als ich bin / noch selig worden. O du Ehebrecher (sagt die Schluß-Red) du wirst verdammt werden! Er aber sagt: Das ist auch ein Ehebrecher gewesen mit Verzeihung des ganzen Reichs / und GOTT hat ihn doch verzeihen. Du Sünder behaltst fremdes Gut / du wirst mit selbigem der Höllen zugehn. Er sagt / GOTT hat dem Mörder und Strassen-Rauber verdonnet / welcher es so nit größer gemacht hat / als ich. Du unkeusche Weibsbild / du wirst des Teuffels seyn. Was? sagt sie: Magdalena ist eben so frech / und eitel gewesen; dennoch ist sie selig worden. Was ist dieses anders / als für sich Gleichnissen erfinden / damit man nur länger in der Sünd verharren möge? *Secundum voluntatem suam inveniet comparationes.* Der Sünder wird ihm nach seinem Gefallen Gleichnissen hervor suchen. Das ist / er wird / wie der Adam / seinen Blätter suchen / seine Sünden zu bemänteln. Dann wie der H. Ambrosius sagt: *Jactas super se folia, quia culpam velare desideras.* Derjenige nimmet Blätter umb sich / welcher seine Sünden bemänteln will. Ein solcher Sünder / sagt der H. Gregorius / macht es wieder der Igel / der seine Dagen / Füß / und Kopf verbergen thut / wann man ihn fangen will. *Malicia in ta mens se intra se colligens, in tenebris defensionis abscondit.* Ist nun dieses / O Sünder / was du antwortest auff den Schluß / den Gott gemacht? so höre jetzt zu deinem Nutzen den Schluß / den ich mit der Hülf Gottes dir machen will / welcher dahin gehet / daß du entwed dich für einen Verdammten schämen / oder ohne ferneren Verzug Buß thun müßest.

Der dritte Absatz.

Irrthumb des Sünders / welcher sündiget / dieweil anderen Sünderen Gnad widerfahren ist.

I 3.

Es istlich zwar ist es gewis / daß GOTT vilen Sünderen verzeihen hat: Auß diesem aber folget ganz und gar nicht / daß GOTT auch dir verzeihen werde / wann du in der Sünd verharrest. Wie kannst du dieses schliessen auß der Gnad / welche GOTT

anderen hat widerfahren lassen? Dieses ist ein närrische Vermessenheit: Dann was büßest du dir ein / sagt der H. Augustinus / vermeinst du / daß es billich seye / wann du in der Sünd verharrest / daß dir GOTT diejenige Gnad thue / die er anderen gethan / welche die Sünd